

Chur und Fürsten auch den Reichsstädten übergeben ist, daher auch die Evangelischen Stände den Namen der Protestanten empfangen haben, besonders berühmt ist. Die Gelegenheit zu diesem Reichstage war diese b). Es war auf dem 1526. zu Speyer gehaltenen Reichstage verabredet, es sollte sich ein jeder Fürst in Ansehen der Religion in seinen Landen also verhalten, wie er es gegen Gott und kaiserliche Majestät zu verantworten gedächte. Wiewohl nun die Evangelischen diesem Abschiede getreulich nachgekommen waren, so beklagten sich doch die Papisten gegen den Kaiser zu unterschiedenenmahlen, es hätten die Evangelischen diesen Abschied zur Ausbreitung der lutherischen Ketzerey gemisbrauchet. Und obgleich der Kaiser in schweren Kriegen mit Frankreich und endlich mit dem Pabst selber verwickelt war, so schrieb er doch 1528. den 1ten Aug. in einem von Balladolib abgelassenem Briefe an die Stände einen Reichstag aus, der zu Anfang des Februarii 1529. zu Speyer gehalten werden sollte. Worauf sich auch die verordneten Commissarii auffer dem Herzog Erich von Braunschweig im Monat Martio zu Speyer einfanden. Die Ursache aber, warum Lutherus durch diesen Reichstag an der Uebersetzung der Propheten gehindert wurde, war keine andere, als daß der Churfürst *Iohannes Philippum Melancthonem* mit nach Speyer genommen hatte. Denn dessen Abwesenheit schreibt es Lutherus sonderlich zu, daß er in der Uebersetzung der Propheten nicht hätte fortfahren können, in einem Briefe an *Wenceslaum Lincum* c), wie denn auch gewiß ist, daß sich Lutherus seiner Hülfe bey den Propheten besonders bedienet hat. Es kam aber auch Lutheri Krankheit dazu, die ihn bewog, diese Arbeit inzwischen vorzunehmen, wie nicht weniger aus seiner Vorrede über das Buch der Weisheit, als aus dem jetztgemeldeten Briefe an *Wenceslaum Lincum* erhellet. Ich kan zwar nicht eigentlich bestimmen, ob es die englische Sucht oder Schweißkrankheit gewesen ist, die sich 1529. in Deutschland weit ausgebreitet d), daran auch *Io. Matthesius* nach seinem Bericht selbst krank gelegen. So viel erhellet aber aus einem Briefe, den Lutherus an *Spalatinum* e) geschrieben, daß es eine Brustbeschwerde gewesen seyn muß, dieweil er seiner Heisrigkeit darin gedenket. Und man kan leicht vermuthen, daß diese Krankheit so leidlich gewesen seyn muß, daß Lutherus eine solche Arbeit dabey hat unternehmen können, wiewohl er selbst gestehet, daß er bey dieser Krankheit die Propheten zu übersetzen nicht im Stande gewesen wäre. Warum er aber unter den Apocryphischen Büchern besonders das Buch der Weisheit zu übersetzen erwählet hat, davon scheinen des Herrn D. Zeltners f) seine Gedanken nicht ohne Grund zu seyn, daß er nemlich wegen der bevorstehenden Zeiten, und in Ansehen des Reichstages, da es zur guten lection für die Feinde des Wortes Gottes dienen sollte, geschehen sey.

§. 2.

Zu welcher Zeit Lutherus die erste Hand an diese Uebersetzung geleyet habe, läffet sich nicht so genau bestimmen. Man sollte aber aus der vorhin gemeldeten Vorrede.

b) Seckendorf. S. 935. f. Salig Hist. der A. E. 1 Th. S. 129. f. Fabricii Centifol. Cap. 52. P. I. II.

c) 25. Maji 1529. *librum Sapientiae translulimus absente Philippo, et me aegrotante, ne otiosus essem.* Supplem. Ep. Luth. Budd. p. 65.

d) 4 Alt. Th. S. 800. h. 2 Eisleb. Th. S. 567. *Matthesii* 7 Pred. von dem Leben Lutheri.

e) Es stehet dieser Brief in dem Supplem. Epist. Luth. Buddei p. 65. auch in den Unschuld. Nachr. 1721. S. 174.

f) *Leben H. L.* S. 25. not. p.

Uaa